

Rubus tereticaulis P.J. Müller

Rundstengelige Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: niederliegend, stielrund, graulich grün - Behaarung: pro cm Seite mit meist über 100 Haaren - Stieldrüsen: 40-50 pro cm Seite, dunkelrot - Stacheln: größere zu 7-12 pro 5 cm, gelblich, 1 mm oberhalb der etwas verbreiterten Basis nur etwa 0,5 mm breit, geneigt, gerade, bis 3(-3,5) mm lang, untermischt mit einzelnen kleineren Stachelchen
Blätter	- Blättchenanzahl: überwiegend 3-zählig, einzelne 4 bis fußförmig 5-zählig - Behaarung: oberseits mit 20-30 Haaren pro cm², unterseits meist nicht fühlbar, gelegentlich etwas weich behaart - Endblättchen: kurz gestielt (21-30 % der Spreite), aus schwach herzförmigem, seltener abgerundetem Grund umgekehrt eiförmig, mit aufgesetzter, dünner, 20-25 mm langer Spitze - Serratur: mit entfernten Zähnen gleichmäßig oder etwas periodisch mit längeren, (fast) geraden Hauptzähnen, etwa 1 mm tief - Blattstiel: mit 12-20 nadeligen, (fast) geraden Stacheln
Blütenstand	- Form: verlängert pyramidal mit schon am Grunde meist zweigeteilten, büschelig verzweigten Ästen - Blätter: meist 5-10 cm unter der Spitze beginnend - Achse: filzig und abstehend behaart, mit gedrängten Stieldrüsen und pro 5 cm mit 5-12 pfriemlichen, geneigten, geraden, bis 3(-3,5) mm langen Stacheln und kleineren Stachelchen - Blütenstiele: (15-)20-25 mm lang, angedrückt filzig-wirrhaarig, mit gedrängten, roten Stieldrüsen und (5-)10-17 ungleichen, nadeligen, geraden, bis 1-1,5(-2) mm langen Stacheln - Kelch: stieldrüsig, nadelstachelig, mit verlängerten, zuletzt aufgerichteten Zipfeln - Kronblätter: weiß, ± elliptisch, nur 6-9 mm lang - Staubblätter: so hoch wie die rotfüßigen bis insgesamt roten Griffel oder etwas kürzer; Antheren kahl - Fruchtknoten: (fast) kahl

Systematische Stellung: Durch die pfriemlich-nadeligen Stacheln nähert sich die Art der Serie *Glandulosi*. Da jedoch zwischen den Stieldrüsen und größeren Stacheln auf dem Schössling kaum Übergänge vorkommen, ist sie im Übrigen jedoch besser in der Serie *Pallidi* einzuordnen.

Ökologie und Soziologie: Zerstreut bis häufig auf Lichtungen und an Waldrändern auf mäßig nährstoffreichen Böden der kollinen bis submontanen Stufe

Verbreitung: In Südwestdeutschland vom Saarland und von Karlsruhe bis zum Südschwarzwald. Außerdem in Nordfrankreich.

In Deutschland im Saarland bei Hangard, in Rheinland-Pfalz im Pfälzer Wald bei Burrweiler, Bobenthal, Waldmohr sowie im Oberrheinischen Tiefland bei Rülzheim, Rhein Zabern, Edenkoben, Kandel und Büchelberg, in Baden im Wildpark bei Karlsruhe und häufig im Westteil des Schwarzwaldes, südwärts nachgewiesen bis Freiburg.